Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 189. Morgenblatt. Donnerstag, den 23. April 1868.

Deutschland.

□ **Berlin,** 22. April. Bei der Regelung des Beamtenwesens in den neuen Landestheilen sind diejenigen Beamten, welche dem Range und Befugnissen nach in die Klasse der Regierungs-Assessoren gehören und bisher andere Titel führten, zu Regierungs-Assessoren ernannt. Dahin gehören die Bureau-Chefs, Gevollmächtigten und Kanzlisten in den Herzogthümern, die Amts-Assessoren in Hannover und die Ober-Finanz-Assessoren und zum Theil Ober-Finanz-Referendare in Kurhessen. — In der vergangenen Woche hat eine Deputation aus Osnabrück Audienz beim Könige, dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, dem Handelsminister, dem Ministerial-Direktor der Eisenbahn-Abtheilung v. d. Reck und anderen hohen Staatsbeamten gehabt, um dahin ihre Bitte zu richten, daß die Venlo-Hamburger Eisenbahn nicht durch oldenburgisches, sondern preußisches Gebiet gelegt werde. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist noch nicht getroffen, dieselbe ist vielmehr erst dem Bundesrath zur Begutachtung vorgelegt worden. — Wie man sich erinnern wird, war auf der Pariser Ausstellung der Berg- und Hüttenbau des preußischen Staatsgebiets durch eine interessante Sammlung vertreten, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Der Wunsch, diese Sammlung zu erhalten und sie als Grundlage zu einem dauernden Museum zu benutzen, war namentlich auch bei den Ausstellern allgemein und führte dahin, daß die wichtigsten Bestandtheile der Sammlung zusammen blieben. Zur Aufnahme derselben wurde auf der Königl. Eisengießerei eine Halle erbaut, worin die Sammlung jetzt untergebracht worden ist. Diese besteht aus mineralischen Brennstoffen und Produkten aus denselben, Eisenerzen, Erzen der übrigen Metalle, Salzarten, nutzbaren Steinen zum Bau und andern Zwecken, feinen Stahlfabrikaten, Kunstgußerzeugnissen, Steinsalzen, Kalisalzen u. s. w. Es liegt die Absicht vor, die Sammlung zu vervollständigen und sie dem jedesmaligen Stande des Berg- und Hüttenbaues entsprechend zu gestalten. Die Eröffnung des Museums ist gestern erfolgt, das von jetzt an 3 Mal in der Woche dem Publikum unentgeltlich zugänglich ist. — Von Wichtigkeit für den Getreidebau scheint ein durch Versuche erprobtes Verfahren zu werden, durch welches das Futter der Pferde mit Getreide zu umgeben ist. Die Lupine, welche den Pferden widerstrebt und bei denselben unangenehme Krankheiten hervorruft, wird so behandelt, daß sie ihre Bitterkeit und ihre schädlichen Theile verliert und von den Pferden gern genommen wird. Die Fütterung wird dadurch nicht nur billiger, sondern es werden auch bedeutende Ackerstrecken für den Getreidebau, für den Bedarf des Menschen frei, da die Lupine auch auf dem schlechtesten Boden gedeiht.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz-Admiral hatte sich nach Kiel begeben, um die am 11. d. M. daselbst eingetroffene Panzerfregatte „Feiedrich Karl" zu inspiziren. Nach beendigter Inspizirung erfolgt sofort die Außerdienststellung und Abrüstung der Fregatte, wonächst sich der bisherige Kommandant derselben, der Kapitän z. S. Köhler, Dezernent für Ausrüstung im Marine-Ministerium, Behufs Wiederübernahme seines Dezernats nach Berlin begiebt.

Berlin, 22. April. Der Staatsminister a. D. Graf von Schwerin-Putzar wird in der am 23. d. Mts. stattfindenden öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten in sein Amt als Stadtrath eingeführt werden. — Zu Bevollmächtigten zum Bundesrathe des deutschen Zollvereins sind neuerdings ernannt: von dem Könige von Würtemberg der Staatsminister Freiherr von Linden, von dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin der Ministerialrath Dippe.

— Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, sagt die „Z.-C.", daß in Schleswig-Holstein die Zahl derjenigen, welche sich zum einjährigen Freiwilligendienst melden, eine relativ so hohe Ziffer erreicht. Wie verlautet, haben sich zu dem jetzigen Termin wiederum 1400 gemeldet, unter denen sich sogar Kellner und eine nicht geringe Zahl im fremden Dienste stehender Bauernsöhne befinden. Wie es scheint, will man dort noch von der Uebergangs-Periode und dem niedrig gestellten Examen möglich profitiren.

— Bis zur Beendigung der diesjährigen Herbstübungen werden auf Allerhöchsten Befehl auch vom Seebataillone zwei Unteroffiziere und zwei Gefreite zum Lehr-Infanterie-Bataillon kommandirt.

— Das zum Schutze der norddeutschen Fischerei in der Nordsee designirte Dampfkanonenboot 1. Klasse „Comet" ist am 21. April c. in Dienst gestellt.

Köln, 19. April. Offiziere und Beamte der neuen Landestheile finden in der preußischen Verwaltung eine ganz besondere Berücksichtigung. Die Rheinprovinz ist vorzugsweise mit Hannoveranern bedacht worden, doch finden sich unter den Offizieren auch mehrere Kurhessen. Das Avancement der kurhessischen Offiziere war in ihrer Armee besonders schlecht und es kam nicht selten vor, daß, wenn der Lieutenant zum Hauptmann gelangte, er bereits ergraut war. Diese Offiziere sind hier schon fast sämmtlich befördert worden. Immerhin langsamer, als im preußischen Heere, bewegte sich auch das Avancement der hannoverschen Offiziere. Unter den Beamten aus den neuen Landestheilen, vorzugsweise aus Hannover, finden sich einige Branchen hier besonders zahlreich vertreten, u. a. das Post- und Steuerfach. Die hierher versetzten Beamten dieser Kategorie haben sich bereits sämmtlich in ihren Besoldungen verbessert und es werden ihnen, da in ihren früheren Verhältnissen das Avancement nur sehr langsam von Statten ging und sie meistens älter sind als ihre hiesigen Kollegen derselben Charge, ihre Dienstjahre beim Avancement vollständig in Berechnung gebracht, wodurch allerdings die Beamten der alten Provinzen momentan benachtheiligt sind. Es ist anzunehmen, daß die Oberbehörde eine besondere Verfügung dieserhalb erlassen haben, auch sollen die betreffenden Beamten durchgehends als brauchbar sich erweisen.

Ausland.

Wien, 20. April. Der Korrespondent der „M. Z." äußert sich über die österreichische Arbeiterbewegung: Ich kann nicht umhin, eben nur die feste Ueberzeugung auszusprechen, daß diese ganze sogenannte „soziale Frage" mitsammt den vorgeschlagenen „sozialistischen Lösungen" einzig und allein importirte Fremdwaare ist, der hier jeder naturgemäße Boden zur weitern Entwicklung mangelt. Wie ich dies so dreist behaupten kann? Einfach darum, weil die erste Bedingung einer „Arbeiterbewegung" denn doch das Vorhandensein einer „Arbeiterbevölkerung" bildet, in jenem Sinne des Wortes, wie diese letztere wieder an die Existenz großer Industrieorte, welche dem Arbeiterstande als Centralpunkte dienen, geknüpft ist. Solche eigentliche Fabrikorte nun giebt es in ganz Oesterreich außer Wien höchstens noch drei oder vier: Brünn und Reichenberg in Böhmen, dann in zweiter Linie Wiener-Neustadt, Bruck und allenfalls noch Loeben. Wo also soll da um's Himmelswillen eine Arbeiterbewegung herkommen? Wo uns der Schuh drückt, der Punkt ist ganz wo anders zu suchen! Nicht ein Arbeiter-, ein Bettlerproletariat ist es, das uns plagt. Gewiß ist es ein großes Unglück, daß unsere Industrie dermaßen in den Windeln liegt. Gleichwohl ist es eine Thatsache, daß theils aus Mangel an Kapital und Betriebskräften, theils in Folge des unsinnigen Prohibitivsystems, welches Fabriken an den ungelegensten Orten hat entstehen lassen, die meisten unserer Fabriken ein zersplittertes Kleinkrämergeschäft sind, welches allerdings keine ernsthafte Produktion aufkommen läßt, bei dem aber auch gar nicht von einer Arbeiterbewegung und von sozialistischen Projekten ernsthaft die Rede sein. Will man die Albernheit nicht lieber gleich noch um einen Schritt weiter treiben und eine „Arbeiterbewegung" auf den Pußten Ungarns in Scene setzen? Erst haben wir die 50 Jahre nachzuholen, um die wir reichlich in der Volkswirthschaft zurück sind, dann wird leider auch ungebeten das Arbeiterproletariat auftauchen und die Kämpfe mit dem bösen Spuk des Sozialismus heraufbeschwören. Allein in einem so fabrikarmen Lande, wie Oesterreich es ist, wo ja Bruck erst vor 15 Jahren den ersten Stoß zur Umwandelung des Agrikulturstaates in einen Handels- und Industriestaat gegeben, dann aber das Konkordat diesen Fortschritt nach Möglichkeit gehindert hat, da eine Arbeiterbewegung improsiren, das ist, als ob die Kinder Kranke und Doktor spielen. Von Wien, Neustadt und aus der ganzen Umgegend hatten sich denn auch zu dem Arbeitertage in Wiener-Neustadt kaum 800 Mann eingefunden, so daß Minister Giskra ganz mit Recht sagen: „Laßt doch den Leuten ihr Ostervergnügen!" Bedenklich könnte die Sache nur werden, wenn die Arbeiter auf den Versuch, welchen Pater Greuter im Abgeordnetenhause angegeben hat, eingingen: diese Agitation als Hebel des Ultramontanismus gegen die Verfassung auszunutzen. Dazu aber sind sie denn doch zu klug.

Pesth, 20. April. Der „Pesther Lloyd" meldet: Heute haben im Handelsministerium die Berathungen bezüglich der asiatischen Expedition begonnen. Man einigte sich dahin, für Ungarn drei Berichterstatter abzusenden.

— Die Minister Beust und Becke reisen heute ab. Ersterer soll in vier Tagen wieder zurückkehren.

Aus der Schweiz. Die polnischen Flüchtlinge in der Schweiz — sie bilden bekanntlich eine kleine Welt für sich, mit besonderer Regierung, eigenen Beamten, Gesetzen u. s. w. — haben eben eine aufgeregte Woche verbracht. Zunächst wurden die in Neufchatel Wohnenden größtentheils ausgewiesen, und zwar von der wirklichen Regierung des Kantons. Sie hatten mit den dortigen Arbeitern sozialistisch kokettirt, und in dem Punkt versteht man in der republikanischen Schweiz weniger Spaß, als in manchen absoluten, sonst nur allzu trefflich polizirten Staaten. Die Hauptaktion fand aber in Zürich statt, wo ein Ehrengericht der Emigranten zusammentrat, und in allen Formen judizieller Prozedur entschied, daß zwei ihrer dortigen Landsleute sich des Vergehens schuldig gemacht hätten, an den offiziellen „Warschauer Dziennik" zu korrespondiren. Die Züricher Briefe des Warschauer Regierungsblattes waren allerdings lange merkwürdig genug gewesen. Sie führten förmlich Buch über alles, was die Emigranten thaten, sagten und dachten. Wenn sie auch manchmal mehr enthalten haben werden, als wirklich vorging, wie das bei der eigenthümlichen Berufsart ihrer Verfasser der Fall zu sein pflegt, so waren sie doch genügend informirt, um den Flüchtlingen das Gefühl konstanter Ueberwachung zu geben und Einen gegen den Andern mißtrauisch zu machen. Einer der Verurtheilten hat sich durch eine Brochure über die persönlichen Antecedentien seiner Richter gerächt. Es ist ein furchtbares Scriptum, berührt aber die Sache nur indirekt.

Genf. Ueber die neuliche Arbeiterbewegung in Genf theilt die „K. Z." eine Korrespondenz mit, die zugleich sehr interessante Streiflichter auf die Bethätigungen des schweizer Patriotismus wirft. Wir entnehmen folgendes daraus: Die Bemühungen Wohlgesinnter, worunter besonders A. Goegg aus Baden zu nennen ist, der bis zum Schlusse Vertrauensmann der Arbeiter war, brachen bald den zu weit gehenden Forderungen die Spitze ab, und so verständigte man sich endlich, nachdem von beiden Seiten die Häupter, bei den Arbeitern der Bewegung, bei den Unternehmern des Widerstandes, beseitigt waren. Erfreulich ist, daß durchaus keine Gewaltthätigkeiten vorgefallen sind — wahrscheinlich gerade deshalb, weil sich keine Staatsgewalt einmischte, trotzdem man von allen Seiten her mit Gerüchten überschüttet wurde — französische Agenten, Truppen im Pays de Gex und ähnliche Dinge, denen die Annektirung von Genf und was weiß ich Alles noch folgen sollte. — Am lächerlichsten war dabei derjenige Theil der Schweizerpresse, welcher, den „Bund" voran, gegen die „fremden Elemente" unter den Arbeitern protestirte. Als ob die Schweiz ohne fremde Arbeiter existiren könnte! Drei Viertheile wenigstens der sitzenden Handwerker, wie Schuster und Schneider, neun Zehntheile der Baugewerke sind Fremde — die einen Deutsche, die andern Italiener, — es wird keine Straße, kein Haus gebaut, wo nicht italienische und französische (Savoyarden) Steinmetzen und Maurer Hand angelegt hätten, — als man Eisenbahnen baute, konnte kein Tunnel ohne Engländer hergestellt werden, — das Kapital soll international und kosmopolitisch sein und sich seine Arbeit holen dürfen, wo es sie am besten bekommt, — die Arbeiter aber sollen an die Scholle gebunden sein! Wirklich ein sonderbarer Patriotismus! Aber der zeigt sich in manchen Dingen, und Herr Dove in Berlin weiß etwas davon zu erzählen, seitdem er, wie ich schon erwähnte, das Unglück gehabt hat, sich mit Scirocco und Föhn zu beschäftigen, worüber einige schweizerische Meteorologen schier wild geworden sind. Man könnte noch viele Kalauer über die beiden W — Wolf und Wild — produziren, die dem gelehrten Akademiker von Berlin auf die Finger zu klopfen versucht haben in dem tiefen Gefühl, daß die Schweiz ein „appartig's Ländli" sei, und es deshalb einem Berliner Sandhasen nicht zukomme, auch ein Wort mit drein zu reden. Herr Wild namentlich hat in einer Festrede die tiefsten Baßregister der Aeolsharfe gezogen und Herr Dove darauf jetzt in einer Broschüre geantwortet, bei deren Lesung uns ein Reskript irgend eines Landgrafen von Hessen einfiel, das anfing: „Lieber Getreuer! Wir haben mißfälligst wahrgenommen, was Maßen Ihr in Eurer angestammten Grobheit und Flegelei Euch habt beigehen lassen", und endigte: „Seind Euch übrigens in Gnaden wohlgewogen!" Leider Gottes ist uns andern Menschenkindern, die wir früher mit Bise und Föhn so leidlich auskamen, nun so viel klar geworden, daß wenigstens vier oder fünf Schläuche des Aeolus in dieselbe Ecke hineinblasen, was der Schulmeister Bernthäusel, der meinem Vater das ABC beibrachte, auch nicht wußte, sonst hätte er nicht, als einmal während eines Monats ununterbrochen Westwind geweht hatte, zu meinem Großvater gesagt: „Nun bläst es schon vier Wochen aus demselben Loche, Herr Pfarrer, meinen Sie nicht, es müßte doch endlich alle werden?" Aber noch einmal, verehrtester Freund Dove, wer soll denn unsern spezifischen Schweizerschnee schmelzen, wenn Sie uns den spezifischen Schweizerföhn ins Schwarze Meer abdrehen und ihn feucht machen? Gegen solche Unbill muß sich jedes patriotische Herz empören!

Paris, 19. April. Der „Avenir national" nimmt heute wiederholt die wichtige Frage wegen der Ueberwachung des Unterrichts durch den Staat und die Kirche auf, in Erwiderung eines Artikels der „France", welcher ihm vorgeworfen hatte, die Sache der Freiheit mit der der verabscheuungswürdigsten Doktrinen zu verwechseln. Die Regierungen, sagt Herr Peyres als Schlußfolgerung seines Artikels, sind im Allgemeinen ziemlich geneigt, ihre Inkompetenz in Sachen philosophischer, wissenschaftlicher und religiöser Spekulation anzuerkennen, aber obgleich sie ihre Inkompetenz und ihre Unwissenheit über den Grund der Sachen eingestehen, so halten sie sich immer für verpflichtet, die Doktrinen zu inspiriren, den Angriff derjenigen zu untersagen, die sie für geheiligt halten und die Verbreitung derjenigen, die sie für gefährlich halten. Die Doktrinen in allen Sachen, besonders in wissenschaftlichen Sachen, erkennen nur Einen Richter an, die Allgemeinheit des aufgeklärten Menschen. Und wenn es erlaubt wäre, einem Lehrer Stillschweigen aufzuerlegen, weil er über einige Sachen Meinungen hat, die von den allgemein angenommenen abweichen, so müßte man an der Entwicklung der Wissenschaften und am Fortschritt der Wahrheit verzweifeln. Es ist demüthigend, darauf angewiesen zu sein, so die Gedankenfreiheit zu vertheidigen in ihrer elementarsten Form. Derartige Diskussionen machen unserm Zeitalter wenig Ehre." Die „Opinion nationale" bringt einen Artikel des Herrn Ch. Souvestre, in Form eines Briefes an den Bischof von Orleans, Herrn Dupanloup, worin das letzte Pamphlet dieses Prälaten beleuchtet wird. Weil Frankreich erwacht, heißt es darin, und weil es sich endlich daran setzt, sich mit der Erziehung seiner Kinder zu beschäftigen, fangen Sie an, laut zu schreien. Sie hatten darauf gerechnet, über den ganzen Unterricht den schwarzen Mantel der Kirche auszubreiten, und jetzt sehen Sie, daß das Land in Bewegung kommt, um Ihren Fesseln zu entkommen. Sie beschweren sich, Sie rufen die Regierung zu Hülfe, Sie machen sie verantwortlich, Sie verlangen ein Dekret. Recht wohl! Da sind Sie doch einmal in der Wahrheit Ihrer Rolle. Ich ziehe diese Aufrichtigkeit des Betragens dem falschen Schein des Liberalismus vor, den Sie bisher ausgehängt haben. . . . . Sie läuten die Sturmglocke, weil die Familienmütter sich vereinigt haben, um Schulen zu gründen; aber Sie beobachten ein vollkommenes Stillschweigen, wenn die Geistlichkeit mit großem Pomp die Modemagazine segnet und die Segnungen des Himmels auf die Entwicklung des Luxus und den Erfolg auffallender Toiletten herab erfleht. Sie denunziren den freien Unterricht, Sie verlangen, daß er einer strengen Ueberwachung unterworfen werde; aber Sie verschließen Ihre Etablissements vor den Inspektoren des Staates. Sie denunziren als unmoralisch den Unterricht der medizinischen Fakultät von Paris; aber Sie werden nichts thun, Sie haben nichts gethan gegen den Unterricht der unreinen Casuistik der Jesuiten in Ihren Katechismen und in den klerialen Schulen aller Grade."

— Große Sorge machen den säbelrasselnden Ministern die Berichte der nach und nach aus ihren Wahlbezirken sich wieder in Paris einfindenden Deputirten. Danach scheint im ganzen Lande unter allen Leuten, die nicht ihre Vernunft an die Pfaffen und Präfekten gefangen gegeben haben, der Abscheu gegen die

Kriegswühlerei allgemein zu sein. Eine andere von den Zurückkehrenden konstatirte wichtige Thatsache ist, daß überhaupt in den meisten Departements der öffentliche Geist, der dort bisher völlig in Marasmus versunken war, sich merkwürdig zu regen beginnt. Die Noth lehrt nicht bloß beten, sondern zuweilen auch denken und hoffentlich auch einmal handeln.

Florenz, 18. April. Die neulich gemeldeten Ruhestörungen in **Bologna** scheinen einen viel ernsteren Charakter zu haben, als dieses auf den ersten Anblick schien. Die Regierung soll sich nämlich die Ueberzeugung verschafft haben, daß dieselben mit einer allgemeinen republikanischen Schilderhebung in Italien im Zusammenhange stehen, deren gleichzeitiger Ausbruch in Mailand, Genua, Turin, Livorno, Neapel, Messina und Bologna beabsichtigt wird. Sei es nun, daß die Bologuesen zu früh losbrachen, sei es, daß der ganze Plan ein verfehlter war, Thatsache ist, daß Mazzini hinter demselben steckte und bedeutende Summen für die Realisirung desselben ausgegeben hat. Die Verhaftung der beiden Universitäts-Professoren Ceneri und Filopardi in Bologna hat der Regierung wichtige Leitfäden zur Verfolgung der ganzen Angelegenheit in die Hände gegeben und es außer allem Zweifel gestellt, daß die beiden genannten Professoren, wie auch mehrere Redakteure des in Bologna erscheinenden „Indipendenti" und „Amico del Popolo" mazzinistische Agenten waren und an der Spitze eines republikanischen Comité's standen, welches sich die Ausbildung einer allgemeinen republikanischen Erhebung und den Sturz der Monarchie in Italien zur Aufgabe gestellt hatte. Die Regierung ist diesmal fest entschlossen, energisch einzuschreiten und die vollste Strenge des Gesetzes gegen die Schuldigen und besonders gegen die Rädelsführer walten und ein strenges Beispiel an denselben statuiren zu lassen, was wirklich höchst nothwendig ist, um den immer wachsenden anarchischen Gelüsten, welche sich seit einiger Zeit in Italien manifestiren, Schranken zu setzen. Man spricht von höchst drastischen Präventiv-Maßregeln, welche gegen ähnliche Vorkommnisse ergriffen werden sollen, doch wollen wir erst eine Bestätigung dieser Nachrichten abwarten, ehe wir diese energischen Präventiv-Maßregeln näher bezeichnen.

London, 20. April. Der heutige Geburtstag des Kaisers Louis Napoleon veranlaßt die „Times" zu einem halb lobenden, halb mahnenden Glückwunsche. Ein Herrscher, der das unruhige Frankreich so lange regiert habe, müsse im Ganzen gut regiert haben; die Praxis der Kaiserlichen Regierung sei allzeit besser gewesen, als die Theorie. Sein eigener guter Instinkt und sein Glück sei ihm lange treu gewesen und erst spät habe er „dunkle Flecken am Horizont" eingestehen müssen. Um so mehr aber erinnert die „Times ihn an die Nothwendigkeit, seinen Brief vom Januar 1867 zu verwirklichen. Es sei doch gewiß nicht seine Absicht gewesen, jene Versprechungen nicht zu halten. Um seines eigenen Wohles, um der Ruhe seiner ferneren Regierung und um seines Sohnes willen möge der Kaiser sich zur Gewährung der angelobten Freiheiten verstehen, die öffentliche Meinung aus ihren Banden lösen und die in den Schranken des Gesetzes bleibende Opposition aufmuntern. In der bevorstehenden allgemeinen Wahl möge er die unverfälschte Stimme seines Volkes zu hören suchen und jedes amtlichen Druckes sich enthalten. Die Grundlage der Napoleonischen Regierung — meint die „Times" zum Schlusse — stehe fester wie je, geschützt jedenfalls gegen alle von auswärts kommenden Angriffe. Niemand aber könne sie gegen die Folgen ihrer eigenen Verirrungen bewahren, und um sich selbst Klarheit auf ihrem Wege zu verschaffen, müsse die Regierung Licht und immer mehr Licht um sich her verbreiten.

— Nach Privatbriefen wird **Livingstone** in Kairo erwartet. Den letzten Theil seiner Wanderung soll er fast ganz allein zurückgelegt haben, da sowohl seine indischen als afrikanischen Begleiter ihn im Stiche ließen.

Stockholm, 17. April. Die vor einiger Zeit in Eskilstuna stattgefundenen **Arbeiterunruhen** haben sich in den Osterfeiertagen wiederholt und wurden dadurch veranlaßt, daß die Direktion der dortigen Gewehrfabrik mehrere strenge Anordnungen in Betreff der Arbeitszeit eingeschärft und neue Bestimmungen hinzugefügt hatte, worauf einige Arbeiter sich nicht einlassen wollten. Als am grünen Donnerstage die neuen Bestimmungen in Kraft treten sollten, stellten sich die Arbeiter allerdings in der Fabrik ein, wollten aber weder an diesem Tage noch am Osterabende arbeiten. Einige der jüngeren Arbeiter rotteten sich zusammen, überfielen und mißhandelten den Fabrikmeister. Am zweiten Ostertage wurden acht der Rädelsführer verabschiedet und andere gefänglich eingezogen. Der Feldzeugmeister Major Carlsohn ist am Dienstag nach Eskilstuna abgereist, um die dortigen Arbeiterverhältnisse zu ordnen. Die **Auswanderung aus Norwegen** nach Amerika scheint in diesem Jahre große Dimensionen annehmen zu wollen. Mit dem Dampfschiff „Oder" sind am Freitag 200 und Tags darauf 380 Auswanderer abgegangen; die letzteren mit dem Fregattenschiff „Hanna Parr" nach Quebeck. Größtentheils bestanden die Auswanderer aus Bewohnern Guldbrandsdalen und führten nicht unbedeutende Geldmittel mit sich.

⊙ **Aus Warschau**, 17. April. Die Regierung hat Geld angewiesen, und verordnet, daß Getreide und Kartoffeln so viel als ohne Gefahr für das Land möglich ist, aufgekauft und nach **Lithauen** geschickt werden sollen. — Die Vorbereitungen zum Empfange des **Kaisers** sind zwar schon getroffen und werden noch getroffen; allein ob derselbe wirklich im Juni kommen werde, wie es heißt, ist noch nicht bestimmt und hört man jetzt wieder, daß der Monarch auf kurze Zeit nach Finnland gehen und im August hohe Gäste im Lager bei Krasnoje-Selo empfangen werde. — Graf **Berg** wird erst, wie es heißt, im Mai hierher zurückkehren. — Im **Arsenale** wird fleißig gearbeitet und auch die Ausführung der neuen Schanze in der Richtung nach Margmont wird fortbetrieben. — Vor einigen Tagen kamen wieder eine Anzahl Fässer mit Silber- und Kupfermünzen hier aus Petersburg an und wurden im Hofe der Schatzkommission abgeladen. Der Mangel an **Scheidemünze** ist, wenn auch nicht mehr so groß, wie noch im vorigen Jahre; allein im allgemeinen Verkehr fehlt es doch manchmal an Metallgeld, weil die Händler trotz alles Verbots das Aufsammeln der Kupfer- und besonders der Silbermünzen und das Verwechseln gegen 10 bis 15 Kopek pro Rubel fortbetreiben. Hier wird nicht mehr geprägt und sind die Apparate zum größten Theile schon kassirt, namentlich die für polnische Münzsorten, die immer mehr aus dem Verkehr gezogen werden.

Pommern.

Stettin, 23. April. Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist: Amann, Prem.-Lieut. vom Gren.-Regt. König Friedr. Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 auf ein ferneres Jahr vom 1. Mai c. ab, Küster, Prem.-Lieut. vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, v. Merckel, Prem.-Lieut. vom pomm. Hus.-Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, und v. Brodowski, Prem.-Lieut. von der 1. Ing.-Insp., neuerdings auf ein Jahr zu Dienstl. bei dem Generalstabe kommandirt; Liebach, Sek.-Lieut. vom pomm. Train-Bat. Nr. 2, unter Beförderung zum Prem.-Lieut. in das schleswig-holsteinsche Train-Bat. Nr. 9, versetzt; Pikari, Zahlmstr.-Aspirant vom 2. Bat. 7. pomm. Landw.-Regts. Nr. 54, zum Zahlmeister bei dem Füs.-Bat. 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54 ernannt.

— Gestern früh wurde der 52 Jahre alte, als arbeitsscheu und Trunkenbold bekannte Maurergeselle **Jeschen** in einem Garten zu Züllchow am Baume erhängt gefunden. Die Leiche ist vorläufig im dortigen Leichenhause untergebracht.

— Von dem in der Nähe der Oberwiek liegenden Fahrzeuge des Kahnschiffes Gehrke fiel gestern dessen 5jähriges Kind über Bord und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht der auf den Flossen in der Nähe beschäftigte hiesige Arbeiter **Wessolowsky** schnell entschlossen vollständig bekleidet in's Wasser gesprungen wäre und das Kind mit eigener Gefahr gerettet hätte.

— Einer in der Fischerstraße bei der Wittwe S. wohnenden Schneiderin wurde eine nicht unbedeutende Menge Wäsche gestohlen. Wie nun ermittelt, hat der Sohn jener Wittwe sich zu drei verschiedenen Malen mittelst Nachschlüssels in den Besitz je eines Theiles der Wäsche zu setzen gewußt, letztere sodann für 4 Thlr. im Pfandhause versetzt und die Pfandscheine an einen Althändler am Bohlwerk für einen Spottpreis verkauft. Der Käufer hat jedenfalls das beste Geschäft gemacht, denn als der Sachverhalt entdeckt wurde, hatte er die eingelösten Sachen bereits zum größten Theile preiswerth wieder verkauft.

— In vorletzter Nacht wurden einem in Grabow wohnenden Handelsmann aus einem Schuppen eine Menge Felle und Roßhaare im Gesammtwerthe von 53 Thlrn. gestohlen. Die bisher nicht ermittelten Diebe sind, wie festgestellt, vom Nachbargrundstück aus, nachdem sie eine Fachwerkswand des Schuppens eingeschlagen, in letzteren gelangt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. April. (Norddeutscher Reichstag.) 10. Sitzung. Abg. v. Forckenbeck ist in das Haus eingetreten. Dasselbe ist heute besser besetzt, die Tribüne gefüllt. Am Tisch des Bundesraths Delbrück und mehrere Kommissarien. — Der Antrag des Abg. Wiggers, den Bundeskanzler aufzufordern, den Beschluß: „daß in dieser Session des Reichstages ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, durch welchen alle noch bestehenden, aus den Verschiedenheiten des religiösen Bekenntnisses hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte aufgehoben werden", in Ausführung zu bringen, wird durch Schlußberathung erledigt werden. Abg. Schulze bringt das Genossenschaftsgesetz für den Bund ein, welches an eine Kommission verwiesen wird. — Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Lasker, betreffend die den Fremdenverkehr betreffenden Verordnungen des Polizei-Präsidenten zu Frankfurt a. M. — Der Interpellant verlangt eine Aufsichts-Instanz für die ordnungsmäßige Durchführung der Bundesgesetze. Die Autorität des Bundes leide, wenn es einem Beamten gestattet, solche Verordnungen zu erlassen.

Präsident Delbrück sagt, der erste Erlaß jener Verordnungen verstoße nicht gegen die Bundesgesetze, weil diese zu jener Zeit noch nicht in Kraft getreten, die spätere Republikation sei ohne Wissen des Polizeipräsidenten erfolgt. (Aufsehen im Hause.) Es sei nicht möglich, zu verhindern, daß ein Gesetz in irgend einem Staate erlassen werde, welches mit den Bundesgesetzen nicht übereinstimme; Alles, was geschehen könne, bestehe darin, daß für die möglichst rasche Beseitigung solcher Bestimmungen Sorge getragen werde. Dies sei geschehen.

Es folgt der Kommissionsbericht über das Bundesschuldwesen. Berichterstatter ist Abg. v. Blanckenburg. Der Gesetzentwurf stimmt in den ersten 16 Paragraphen genau mit dem im vorigen Jahre vorgelegten Entwurf überein. Der Streit dreht sich nur um den §. 17, welchen der Bundesrath unter allen Umständen gestrichen wissen will, während vom Abg. Miquel und Genossen die Aufnahme in den Entwurf verlangt wird. Dieser §. 17 lautet: Erheben sich gegen die Dechargirungen Anstände, oder finden sich sonst Mängel in der Verwaltung des Bundesschuldenwesens, so können die daraus hergeleiteten Ansprüche sowohl vom Reichstage als dem Bundesrathe gegen die nach §. 7 dieses Gesetzes verantwortlichen Beamten verfolgt werden. Der Reichstag kann nöthigenfalls mit der gerichtlichen Geltendmachung die von ihm gewählten Mitglieder der Bundesschulden-Kommission beauftragen. Der Berichterstatter beantragt Zustimmung zu dem Entwurf in unveränderter Gestalt. Das Amendement des §. 17 ist in der Kommission mit 7 gegen 7 Stimmen verworfen.

Abg. Miquel ergreift zur Generaldebatte zunächst das Wort für sein Amendement. Es handle sich nicht um einen der Verfassung widersprechenden Grundsatz, sondern um den Ausbau der Verfassung, auf welchen man im konstituirenden Reichstag keineswegs verzichtet habe. Das Amendement sei nichts weiter als eine Wirksammachung der Kontrolle der Verwaltung, welche in dem Entwurf vorgesehen sei. — Redner fordert nach einer längeren Auseinandersetzung der Motive seines Amendements den Bundeskanzler auf, bei der jetzigen Lage Europas der öffentlichen Meinung mehr Rechnung zu tragen. Der kluge Mann baut vor. Wenn auch die schwarzen Punkte heute verschwunden seien, so wollen doch die Wölkchen nicht schwinden, welche sich morgen wieder zusammenballen können. Darum nochmals: Der kluge Mann baut vor und schwächt nicht die Quellen seiner Macht. (Bravo.) — Abg. Wagner (Neustettin) zeigt dem Hause das drohende Gespenst eines neuen Konflikts, welcher nur vermieden werden könne durch Zurückziehung des Amendements. Die Bescheidenheit der liberalen Partei kenne er; sie sei bescheiden, so lange sie sich in der Klemme befinden, sie werde aber dreist bei einer angenehmen Temperatur. (Heiterkeit.) Befänden wir uns Angesichts einer europäischen Krisis, so sei der Antrag um so unverantwortlicher. Redner geht nun auf den Begriff der öffentlichen Meinung ein, welche ein Kind derjenigen sei, welche wissen, was sie wollen, welche sich nicht durch Worte, sondern durch Thaten legitimiren. Die Ereignisse von 1866 seien das Werk des Bundeskanzlers. Die Befugnisse des Reichstages können nicht weiter gehen als die Befugnisse der in dem Gesetzentwurf bestellten und den Reichstag vertretenden Kommission. Redner schließt mit einer längeren Betrachtung über das Wesen der wahren Verantwortlichkeit.

Abg. Reichensperger für das Amendement, welches er mit juristischer Schärfe vertheidigt und dabei auf die durch die Verweigerung des Postulats erniedrigte Stellung des Hauses verweist. Werde der Ausbau der Marine verhindert durch die Annahme des Amendements, so könne das Haus sich versichert halten, daß das norddeutsche Volk der Majorität nicht die Verantwortlichkeit aufbürden werde. (Hört.) — Abg. Windthorst motivirt sein Votum gegen das Amendement. Die Bundesorgane müssen allerdings dem Reichstage verantwortlich sein, namentlich der Bundeskanzler resp. ein zu bildendes Bundesministerium. Der Antrag greife aber in die Exekutive ein und führe zur Entscheidung über die Handlungen des Bundeskanzlers im Instanzenwege der gewöhnlichen Gerichte. Dadurch werde der Charakter der Verfassung alterirt. — Abg. Twesten: Wenn das Gesetz hier nicht zu Stande komme, so trage die Regierung allein die Verantwortlichkeit. Das Geld für die Marine sei übrigens aufzubringen ohne Anleihe, der Weg der Matrikularbeiträge stehe offen. Er mache darauf aufmerksam, daß im vorigen Jahre auch Graf Münster und von Zehmen den gleichen Antrage zugestimmt haben.

Graf Bismarck sucht darauf die Debatte auf das Gebiet des wirklichen Verfassungsrechtes und des praktischen Bedürfnisses zurückzuführen. Indem er Namens der verbündeten Regierungen die Zurücknahme der ganzen Vorlage ankündigte, falls der § 17 heute angenommen werde, warnte er davor, Machtkämpfe über Prinzipienfrage auf dem eben geschaffenen Bau und den Zinnen der Bundesverfassung auszuführen, Bedingungen an erfolgte Bewilligungen (10 Millionen für die Marine) nachträglich zu knüpfen, auf einem Umwege die Erweiterung der eigenen Macht anzustreben, die Beamten-Disziplin zu lockern, den Kreisrichter zum „konstitutionellen Hausarzt" des Bundeskanzlers, ja zur höheren Instanz über ihm zu machen. Heiterkeit, Murren und affektvolle Aeußerungen aller Art begleiteten den sehr ausführlichen Vortrag des Grafen Bismarck.

Nach Graf Münster's und Haevel's Reden wurde die Diskussion geschlossen. — In der Spezialdebatte, während der Dr. Simson wieder den Vorsitz übernimmt, werden die §§. 1—16 (die Gesetzvorlage) ohne Diskussion vorläufig angenommen. — Zu dem Zusatz-Paraphen (Antrag Miquel) haben sich die Abgg. Meier (Bremen), v. Patow, Graf Schulenburg, von Hennig, Lasker gemeldet. — Abg. Meier bedauert, daß das Amendement vom Bundesrath nicht angenommen sei, da es seiner Ansicht nach praktisch gar keine Bedeutung habe. Nachdem es aber Ursache eines Konfliktes geworden und seine Annahme das Zustandekommen des Gesetzes gefährde, müsse er dagegen stimmen. (Schluß folgt.)

Wien, 21. April. In der Verhandlung des Klubs der Linken über die Finanzvorlagen sprach sich die Majorität der Redner gegen den Bericht Skene's, gegen die Aufnahme eines Anlehens oder eine Staatsnotenemission und gegen jede Form eines Bankerotts aus, erklärte sich vielmehr für die Finanzvorlagen mit Vorbehalt von Modifikationen. — Der anwesende Minister Dr. Berger erklärte, daß jede Form eines Bankerotts und jede Vermehrung der Staatsschulden zu perhorresciren sei. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Wien, 22. April. Heute erfolgt hier die Unterzeichnung des österreichisch-englischen Handelsvertrages. — Nach demselben Blatte wird in der Regierung nahe stehenden Kreisen die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Wehrfrage im Sinne der Aufrechthaltung der Einheit des Heeres ihre Lösung erhalten werde. — Der „Wanderer" spricht die Befürchtung vor einem Handstreiche der griechischen Aktionspartei im türkischen Archipel aus und meldet, daß zu dessen Verhütung ein französisches und ein türkisches Geschwader dort kreuzen.

Ofen, 22. April. Die Kaiserin ist heute Morgen 5 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden.

Madrid, 21. April. Die Sitzungen der Kortes sind heute suspendirt worden und zwar in Folge einer plötzlichen Verschlimmerung der Krankheit des Marschall Narvaez, welcher im Laufe des heutigen Tages mit den Sterbesakramenten versehen worden ist.

London, 21. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde ein Gesetz, daß die Vollstreckung der Todesurtheile künftighin innerhalb der Gefängnisse und nicht mehr öffentlich erfolgen solle, sehr eingehend diskutirt und angenommen. Dagegen wurde ein auf Aufhebung der Todesstrafe gerichtetes Amendement des Mr. Gilpins mit 127 gegen 23 Stimmen verworfen.

London, 22. April. Gestern Abend wurden zwei Fenier, welche mit der unter dem Namen des griechischen oder fenischen Feuers bekannten Substanz versehen waren, in der Nähe des Buckingham-Palastes verhaftet. Es wird angenommen, daß sie den Palast in Brand zu stecken beabsichtigten.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 22. April, Vormittags. Angekommene Schiffe: Prinzeß of Wales, Taylor, von Dysart. Amazone, Krützfeld, von Kiel. Memel-Packet (SD), Wendt, von Memel. Axelhuus (SD), Goll, von Kopenhagen. Chanticleer (SD), Wardhaugh, von London. Die Ernte (SD), von Stolpmünde. Wind: SW. Revier $13\frac{3}{4}$ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. April. Weizen loco ohne Umsatz. Termine ferner gestiegen. Gek. 5000 Ctr. Für Roggen-Termine bestand heute größere Deckungs- und Spekulationsfrage; die nur zu wesentlich höheren Preisen Befriedigung gefunden. Der Markt setzte gleich wesentlich höher ein, und schließt nach vorübergehender Matigkeit von Neuem sehr fest und in den Notirungen ca. $1\frac{1}{4}$ Rt höher als gestern, besonders wurden von der Steigerung die nahen Sichten berührt. Effektive Waare wurde ziemlich lebhaft theils zu Kündigungszwecken als für den Konsum gehandelt. Gek. 6000 Ctr. Hafer loco mehr beachtet. Termine in fester Haltung.

Rüböl war fast geschäftslos und ist daher von keiner Preisveränderung zu berichten. Spiritus verkehrte in fester Haltung und sind die Notizen den gestrigen ziemlich gleich. Gek. 13,000 Qrt.

Weizen loco 90—108 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, eine abgelaufene Anmeldung 94 Rt bez., pr. April-Mai $93\frac{1}{2}$, 95 Rt bez., Mai-Juni $93\frac{1}{4}$, 94, $93\frac{7}{8}$ Rt bez., Juni-Juli 94, $93\frac{1}{2}$, $93\frac{3}{4}$ Rt bez.

Roggen loco 78—80pfd. $72\frac{1}{2}$, $72\frac{3}{4}$ Rt pr. 2000 Pfd. bez., galizischer $68\frac{1}{2}$ Rt bez., pr. April-Mai 72, $\frac{1}{4}$, $71\frac{3}{4}$, $72\frac{1}{4}$ Rt bez., Mai-Juni 71, $\frac{1}{2}$, $71\frac{1}{4}$ Rt bez., Juni-Juli $69\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$, $69\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August 64, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Sept.-Oktober 59, $\frac{1}{2}$ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0 $6\frac{1}{6}$—$6\frac{5}{12}$ Rt, Nr. 0 und 1 6—$6\frac{1}{6}$ Rt Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{1}{6}$, $5\frac{3}{8}$ Rt, Nr. 0 u. 1 $4\frac{11}{12}$, $5\frac{7}{8}$ Rt Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. April-Mai, Mai-Juni und Juni-Juli $5\frac{1}{12}$ bez. und Gd., 4 Br., Juli-August $4\frac{3}{4}$ bez. und Gd., September-Oktober $4\frac{5}{12}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd.

Gerste, große und kleine, 50—57 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—36 Rt, böhmischer $33\frac{1}{2}$, $34\frac{1}{4}$ Rt, schles. $34\frac{1}{2}$ Rt ab Bahn bez., pr. April-Mai $33\frac{7}{8}$ Rt bez., Mai-Juni $33\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Juni-Juli $34\frac{1}{2}$ Rt bez., Juli-August $32\frac{1}{2}$ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 70—75 Rt, Futterwaare 64—67 Rt

Rüböl loco $10\frac{3}{8}$ Rt Br., pr. April und April-Mai $10\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Mai-Juni $10\frac{3}{8}$, $\frac{7}{24}$ Rt bez., Juni-Juli $10\frac{5}{12}$ Rt Br., Septbr.-Oktober $10\frac{7}{12}$ Rt Br.

Leinöl loco 13 Rt

Spiritus loco ohne Faß 20 Rt bez., pr. April, April-Mai und Mai-Juni $19\frac{11}{12}$, 20, $19\frac{11}{12}$ Rt bez. u. Gd., 20 Br., Juni-Juli $20\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez. und Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Juli-August $20\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez. und Gd., $20\frac{5}{6}$ Br.

Fonds- und Aktien-Börse. Die besseren Preise und festen Wiener Course haben befestigend auf die Stimmung gewirkt, nichts desto weniger fehlte auch heute jeder Impuls für eine größere Bewegung und Lebhaftigkeit.

Breslau, 22. April. Spiritus per 8000 Prozent Tr. $19\frac{1}{4}$. Roggen per Frühjahr $68\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $67\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Frühjahr $9\frac{5}{6}$, do. pr. Herbst $10\frac{1}{12}$. Raps fester. Zink matt.

Wetter vom 22. April 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig ...	8,5 R.,	Wind S
Brüssel	11,8 R.,	„ SSW	Königsberg	8,7 R.,	„ SW
Trier	10,4 R.,	„ S	Memel ...	7,2 R.,	„ SW
Köln	11,3 R.,	„ SW	Riga	5,8 R.,	„ S
Münster ...	9,2 R.,	„ SW	Petersburg	5,2 R.,	„ S
Berlin	8,9 R.,	„ W	Moskau ...	— R.,	„ —
Stettin	8,0 R.,	„ SW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians .	— R.,	„ —
Breslau ..	8,4 R.,	Wind SW	Stockholm	5,6 R.,	„ SSO
Ratibor ...	7,0 R.,	„ SO	Haparanda	1,4 R.,	„ S

Berliner Börse vom 22. April 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	39 1/2	bz
Altona-Kiel	9	4	112	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	100 1/2	bz
Bergisch-Märkische	8	4	130	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	210 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94 3/4	G
Berlin-Hamburg	9	4	166	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193 1/2	B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136 1/2	bz
Böhm. Westbahn	5	5	63	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	118 1/4	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	93	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	133	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	85 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	89	bz
do. do.	5	5	93 1/4	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	88 3/4	bz
Löbau-Zittau	—	4	43 3/4	G
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	149	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	165 1/4	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	204 1/2	bz
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	128 1/2	bz
Mecklenburger	3	4	74 1/2	bz
Münster-Hamm	4	4	90	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	74 1/2	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	75 3/4	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3 1/2	186 1/4	bz
do. Lit. B.	12	3 1/2	164	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	147 1/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76 5/8	bz
Rheinische	6 1/2	4	118	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30 3/8	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80	B
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 1/2	bz
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	97 1/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	136	B
Warschau-Wien	—	5	58 5/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83	G
do. II. Em.	4	82 3/4	G
do. III. Em.	4 1/2	89 1/2	bz
Aachen-Mastricht	4 1/2	79	G
do. II. Em.	5	84 3/4	G
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	95	G
do. II.	4 1/2	94	B
do. III.	3 1/2	77 3/4	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 3/4	bz
do. IV.	4 1/2	92	G
do. V.	4 1/2	90 3/4	G
do. VI.	4 1/2	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	92	G
do. Dort.-Soest I.	4	83	B
do. do. II.	4 1/2	91	B
Berlin-Anhalt	4	91 1/2	G
do.	4 1/2	96 1/2	G
do. Lit. B.	4 1/2	96	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 3/4	G
do. II. Em.	4	90 3/4	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 3/4	G
do. C.	4	84 3/4	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	G
do. II. Em.	4	83 3/4	B
do. III. Em.	4	83 1/2	B
do. IV. Em.	4 1/2	94 3/4	G
Breslau-Freiburg	4 1/2	—	bz
Cöln-Crefeld	4 1/2	91 1/4	bz
Cöln-Minden	4 1/2	97	G
do. II. Em.	5	101 3/4	G
do. do.	4	84	G
do. III. Em.	4	83 1/2	bz
do. do.	4 1/2	93 1/2	B
do. IV. Em.	4	83 1/2	G
do. V. Em.	4	83 1/4	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	bz
do. III. Em.	4 1/2	—	B
do. IV. Em.	4 1/2	87	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	82	B
Lemberg-Czernow	5	67 5/8	B
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	96 3/4	B
do.	4 1/2	94 1/4	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67 3/4	G
do.	4 1/2	95	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87 1/2	G
do. II.	4	85 1/2	G
do. conv. I. II.	4	87 3/4	B
do. III.	4	85 3/4	B
do. IV.	4 1/2	95	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100	B
Oberschlesische A.	4	85 3/4	G
do. B.	3 1/2	78	G
do. C.	4	85 1/4	B
do. D.	4	85 1/4	B
do. E.	3 1/2	77 3/4	G
do. F.	4 1/2	93 1/4	G
do. G.	4 1/2	92 1/4	B
Oesterr.-Französisch	3	255 1/2	bz
do. neue	3	254	bz
Rheinische	4	83 1/4	B
do. v. St. gar.	3 1/2	77 1/2	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	91 7/8	B
do. 1862	4 1/2	91 7/8	B
do. v. St. gar.	4 1/2	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	93	bz
do. II.	4 1/2	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	85 3/4	G
Rjäsan-Kozlow	5	79 3/4	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	89 3/4	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4 1/2	—	B
Schleswigsche	4 1/2	91 1/8	B
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4 1/2	92	bz
do. III.	4 1/2	92	bz
Südösterr. Staatsb.	3	213	bz
Thüringer	4	88	bz
do. III.	4	87	bz
do. IV. Em.	4 1/2	96 3/4	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	96 1/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 5/8	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	95 5/8	bz
do. do.	4	89	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	84 1/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	116	bz
Kurhessische Loose	—	55 1/4	bz
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	78	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102 3/4	bz
do.	4 1/2	97	bz
do.	3 1/2	77 7/8	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	102 1/4	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	bz
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	78	bz
do.	4	83 3/4	G
do.	4 1/2	90 1/2	B
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	75 3/4	bz
do. neue	4	85 3/4	B
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3 1/2	—	B
do. neue	4	85 3/8	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 3/8	bz
do. neue	4	82	bz
do. neueste	4	82	B
do.	4 1/2	90 3/4	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 5/8	bz
Pommersche	4	90 5/8	bz
Posensche	4	89 1/4	B
Preußische	4	89	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92	B
Sächsische	4	93	bz
Schlesische	4	91 3/8	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 bz	Dollars	1 12 1/2 bz	Goldkronen	9 11 3/4 G
do. ohne R.	99 4/5 G	Napoleons	5 13 1/2 G	Gold p. Zollpf.	469 G
Oest. Nt. öst. W.	87 1/4 bz	Louisd'or	112 1/2 bz	Friedrichsd'or	113 3/4 B
Russ. Bankn.	84 1/4 bz	Sovereigns	6 24 1/2 G	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	93	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29	B
Baierische Präm.-Anl.	4	98 7/8	B
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	93 1/4	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100 3/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	94	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	105 7/8	G
Schwedische Loose	—	10 1/4	G
Oesterr. Metalliques	5	48 3/4	G
„ National-Anl.	5	54 1/2	bz
„ 1854er Loose	4	65	bz
„ Credit-Loose	—	75 1/2	B
„ 1860er Loose	4	69 3/4	bz
„ 1864er Loose	—	48 1/4	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	60 1/2	G
Italienische Anleihe	5	48 1/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84 1/4	G
do. 1864 engl.	5	87	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	110	bz
do. 1866	5	107 5/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66 1/2	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	G
Amerikaner	6	76 1/4	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 3/4	G
do. 2 Mon.	3	143 1/4	G
Hamburg kurz	2	151 1/2	bz
do. 2 Mon.	2	151 1/8	bz
London 3 Mon.	3	6 24 1/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/4	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87 1/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	86 1/2	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 28	G
Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4 1/2	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 —	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 1/4	bz
do. 3 Mon.	7	92 1/8	G
Warschau 8 Tage	6	84	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 7/8	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	161	B
„ Handels-Ges.	8	4	116 1/4	B
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	66	G
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99	B
Bremen	8	4	115	B
Coburg, Credit-	4	4	72	B
Danzig	8	4	107 3/4	G
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	88 3/4	bz
„ Zettel-	4	4	96 1/2	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	G
„ Gas-	11	5	159 3/4	bz
„ Landes-	7 1/2	4	88 1/4	G
Disconto-Commund.	8	4	114	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	137 1/2	bz
Genf, Credit-	0	4	25 1/4	bz
Gera	7 3/8	4	97 3/8	B
Gotha	5	4	91	G
Hannover	5 1/5	4	85 1/2	B
Hörder Hütten-	—	5	116 3/4	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	106 1/2	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/8	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	90 1/2	G
Luxemburg	6	4	91 1/2	B
Magdeburg	5	4	96	B
Meiningen, Credit-	6	4	94 1/8	B
Minerva Bergw.-	0	5	35 4/4	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	G
Norddeutsche	8 1/2	4	119	B
Oesterreich, Credit-	5	5	80	bz
Phönix	—	5	123 3/4	B
Posen	7 1/2	4	103	B
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4 1/2	153 1/2	G
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	90	B
Rostocker	7	4	112	G
Sächsische	6 3/4	4	113 1/2	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113	B
Thüringen	4	4	67 1/4	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111 1/2	B
Weimar	4 1/4	4	85 1/4	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	100	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Franziska Menzel mit Herrn S. Saling (Wittstock—Pyritz). — Fräul. Sara Wohl mit Herrn Adolph Konin (Bublitz—Graudenz).

Geboren: Ein Sohn: Herrn M. Levy (Arnswalde). — Eine Tochter: Herrn Bernh. Lemke (Stettin). — Herrn Kreis-Secretair Wilken (Greifswald).

Gestorben: Schneidermstr. Carl Zellmann (Stettin). — Brettschneider Carl Fried. Wilh. Riemer (Grünhof—Stettin). — Herr Gust. Dentel (Stettin). — Wittwe Kollath geb. Pahl (Stettin). — Ww. Kühl geb. Schwanz (Colberg).

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau, **Emilie** geb. **Stimming**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Grabow a./O., den 22. April 1868.

Wilhelm Döffner.

Stettin, den 22. April 1868.

Bekanntmachung, die Pocken-Krankheit betreffend.

Obwohl in letzter Zeit im diesseitigen Polizei-Bezirke notorisch eine nicht unbedeutende Anzahl **Pocken-Erkrankungsfälle** stattgefunden hat, so sind dennoch nur wenige derselben **bei der Polizei-Direktion zur Anzeige gebracht worden.** Es wird daher abermals in Erinnerung gebracht, daß nach dem Regulativ vom 8. August 1835 alle Familienhäupter, Hauswirthe und Medizinal-Personen, in deren Hause oder in deren Praxis Pockenerkrankungen stattfinden, verpflichtet sind, jene Anzeige **ungesäumt** zu erstatten und daß das Unterlassen eine namhafte Geldstrafe zur Folge hat. Namentlich von den Herren Aerzten, zu deren Kenntniß Pockenerkrankungsfälle gelangen, darf die pünktlichste Genügung jener Obliegenheit in Zukunft erwartet werden.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Stettin, den 18. April 1868.

Bekanntmachung, die Droschkenfahrten nach Kreckow an den Tagen des Pferderennens betreffend.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 5 und 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird mit Genehmigung der hiesigen Königlichen Regierung hierdurch festgesetzt, daß an den Tagen des diesjährigen Pferderennens auf der Kreckower Feldmark am 2., 3. und 4. Mai cr. für die Benutzung einer Droschke zur Hin- und Rückfahrt mit Einschluß des Verweilens bei oder neben dem Rennplatze für die Dauer der Rennzeit der Führer der Droschke nicht mehr als 4 Rthlr. fordern darf.

Ueberschreitungen dieser Taxe werden mit einer Geldbuße bis zu 10 Rthlr., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe tritt, geahndet werden.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Aufforderung an die Versender, von der undeklarirten Verpackung von Geld in Briefe &c. Abstand zu nehmen.

Zur Uebermittelung von Geld durch die Post, unter Garantie, bietet sich

die Versendung des **deklarirten** Werthbetrages in Briefen und Packeten, oder

die Anwendung des Verfahrens der **Post-Anweisung**

dar.

Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Packeten, **unter Angabe des Werthbetrages**, wird außer dem tarifmäßigen Fahrpost-Porto für den deklarirten Werth eine Assekuranz-Gebühr erhoben. Dieselbe beträgt bei Sendungen innerhalb des Norddeutschen Postbezirks, sowie im Verkehre mit den Postgebieten von Oesterreich, Bayern, Würtemberg und Baden, ingleichen demjenigen Theile des Großherzogthums Hessen, welcher dem Norddeutschen Bunde nicht angehört,

	unter und bis 50 Rthlr.	über 50 bis 100 Rthlr.
für Entfernungen bis 15 Meilen	1/2 Sgr.	1 Sgr.
für Entfernungen über 15 bis 50 Meilen	1 Sgr.	2 Sgr.
für größere Entfernungen	2 Sgr.	3 Sgr.

Zum Zwecke der Uebermittelung kleinerer Zahlungen ist das **Verfahren mittelst Post-Anweisungen** innerhalb des Norddeutschen Postbezirks und im Verkehre mit den obengedachten Postgebieten (exkl. Oesterreich) sowie mit Luxemburg und Dänemark vorzugsweise zu empfehlen.

Die Gebühr für die Vermittelung der Zahlung mittelst Post-Anweisung beträgt:

bis 25 Rthlr. überhaupt 2 Sgr.
über 25 bis 50 Rthlr. überhaupt 4 Sgr.

Auch nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden Zahlungen auf Post-Anweisung bis inkl. 50 Rthlr. vermittelt; dafür beträgt jedoch die Gebühr 1 Sgr. pro Thaler oder einen Theil des Thalers.

Beim Gebrauche einer Post-Anweisung wird das zeitraubende und mühsame Verpacken des Geldes, die Anwendung eines Couverts und die fünfmalige Versiegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Post-Anweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Befund an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneute Aufforderung richten, sich einer undeklarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Packete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthsangabe oder von dem Verfahren der Post-Anweisung Gebrauch zu machen.

Stettin, den 28. März 1868.

Die Ober-Post-Direction.

Stettin, den 17. April 1868.

An der hiesigen höheren Töchterschule ist die mit einem Gehalt von 650 Rthlr. dotirte unterste Lehrerstelle für einen Literaten vacant, und soll zum 1. Oktober definitiv besetzt werden.

Bewerber, welche die facultas doc. im Französischen und Englischen besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns melden.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Eine interessante Reichstagssitzung.

Die Weserzeitung bringt folgende humoristische Schilderung der letzten Sitzung des Reichtages:

Eine gähnende Gesellschaft zu zeichnen, ist ein Süjet für einen Hogarth. Ob es sich aber der Mühe lohnt, einen gähnenden Reichstag den Lesern einer Zeitung vorzuführen, möchte ich fast bezweifeln. Es ist eine dankbare Aufgabe, große Momente und große Züge zu Papier zu bringen. Für gewaltig hervortretende Leidenschaften genügen geringe Pinselstriche. Aber ein parlamentarisches Stillleben? Eine Landschaft mit gähnender Staffage? Wird, je treuer die Wiedergabe, die Wirkung auf den Leser nicht desto ansteckender sein? Ich will gleichwohl diese Bedenken heute niederschlagen, und wäre es nur, um der sonderbaren Grille zu fröhnen, den sonst so muntern, so aufgeweckten Reichstag einmal zur Abwechslung in einer viertehalbstündigen Lethargie zu copiren. Denken Sie sich die Lethargie der heutigen Sitzung auch nicht zu buchstäblich; es fehlte keineswegs ganz an „Heiterkeit“ und an den bekannten parlamentarischen Interjectionen. Die Tagesordnung ließ ihre einschläfernde Wirkung nicht im Mindesten im Voraus ahnen. Themata, wie gemeinsames Norddeutsches Strafrecht (den Gegnern des Bundes mußte eigentlich dabei das Nationalzuchthaus einfallen, das H. Heine einst als Mittelpunkt nationaler Bestrebungen empfahl), ein civilisirteres Seekriegsrecht, zu dem das junge Norddeutsche Parlament die Initiative ergreift, die Diätenfrage, durch die man hofft, den Reichstag an vollzälige Innehaltung der Bereaustunden, wollte sagen: der Sitzungsstunden, zu gewöhnen, die parlamentarische Redefreiheit, deren Mangel Lasker nicht schlafen läßt: das waren doch Dinge, von denen man eher alles Andere erwarten durfte, als eine magere Mahlzeit. Aber es ergab sich, die Gerichte waren theils abgestanden, hatten durch Aufwärmen sehr verloren, auf der andern Seite gab es des Guten zu viel. Die Speisekarte war für eine Mahlzeit zu reichhaltig. Das Norddeutsche Parlament verlangt für seinen Magen einfache bürgerliche Kost, d. h. nicht mehr als 1 oder 2 Gänge pr. Mahlzeit. Sind der Zwischengerichte zu viel, dann wird jedes einzelne schnell verschlungen, und man sieht sich schon beim Essen nach dem nächsten um, kömmt dieses dann nicht eben so schnell, so tritt jene Langeweile ein, die Jedermann von den zwölfgängigen Diners mit den verzweifelt langen Pausen her kennt. Eine gute Unterhaltung kann freilich auch diese würzen, aber im Reichstage — nun, da fehlt mitunter die gute Unterhaltung. Aber, wie gesagt, Niemand ahnte heute im Voraus, daß es kommen würde. Die Zuhörertribünen waren überfüllt. Eine große Erwartung drückte sich überall in flüsternden Zwiegespräche aus. Die Spannung war um so größer, als einerlei Pikantes aus parlamentarischen Kreisen in die Oeffentlichkeit gedrungen war. Die sächsischen Advocaten würden, so hieß es, in corpore erscheinen, um sich die Tagegelder zu erstreiten. In der That traten auch Schaffrath-Schraps-Schreck in den Sitzungssaal ein. Dann munkelte man von einem fulminanten Mißtrauensvotum, das die Wähler von Hans Blum auf dem Tische des Hauses niederlegen würden, weil er Verrath an seinem Vaterlande geübt hätte, und zwar durch die Billigung der preußischen Uniformirung sächsischer Soldaten und des Groschen-Posttarifs für Sachsen. Die amtliche „Leipziger Zeitung“ hatte selber mit Posaunentönen dieses Mißtrauensvotum verkündet und den heutigen Tag als den Termin zur Publication des verhängnißvollen Urthelspruches im Reichstage verkündet. Siehe da! Der Präsident verlas zwar wieder wie gewöhnlich eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen, aber kein Mißtrauensvotum der Sachsen gegen den nationalliberalen Hans Blum. Erste Enttäuschung. Gerade das für so Viele pikante hors d'oeuvre fiel in der Mahlzeit aus. Die sächsischen Advocaten werden gegen das Präsidium klagend einschreiten. Ihre Verstimmung ist erklärlich genug, zumal, da ihnen auch der Braten des Tages, um dessen willen (nämlich der Diäten) sie besonders den Abstecher von Dresden gemacht haben, entgangen ist. „Wir treten in die Tagesordnung ein,“ sagt der Präsident ruhig, als wenn er kein Gericht vergessen hätte. Potage: Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugniß zur Eheschließung. Alles langt zu, nur ein vornehmer Gast aus Mecklenburg legt die Hände in den Schooß. Folgt als Entree: Aufforderung an den Bundeskanzler, Entwürfe eines gemeinsamen Strafrechtes und eines gemeinsamen Strafprozesses baldthunlichst vorbereiten zu lassen. Der frühere preußische Justizminister v. Bernuth servirt. Seine Rede wird sich in den stenographischen Berichten gut lesen; er ist ja ein allbewährter Fachmann. Aber die Stimmung des Tages hat er auf seinem Gewissen. Er gab mit seinem nimmer enden wollenden Vortrage den Ton an, in dem die Verhandlungen sich heute hielten. Immer den Schluß suchend und ihn nicht findend, die Versammlung durch die Versicherung, er sei zu Ende, aufrichtend und dann immer wieder durch das Gegentheil sie enttäuschend, wirkte er wahrhaft narkotisch. Der Oberappellations-Gerichtspräsident Becker aus Oldenburg fand ein ungünstig präparirtes Publikum vor, das zwischen Gähnen und Beine-Ausstrecken seine Thätigkeit theilte. Der Graf v. Bassewitz brachte einige Erfrischung in die Debatten. Eben waren seinem Lande erst die Eheschließungen „unter freiem Himmel,“ wie er sich vorgestern ausdrückte, d. h. ohne Wohnung, octroyirt worden, und nun sollten ihm auch der eximirte Gerichtsstand, die peinliche Halsgerichtsordnung vom Jahre 1532 u. dgl. genommen werden. Wenn man ihn reden hörte, konnte man denken, die Berliner „Volkszeitung“ spräche aus ihm; er sprach von der legislatorischen Eilfertigkeit des Reichstages auf Kosten der Gründlichkeit, von dem Thatendurst der Liberalen (was die „Volkszeitung“ Hurrah-Schreien nennt) u. dgl. Es war zu verwundern, daß die Linke dem Gesinnungsgenossen aus Mecklenburg nicht applaudirte. Sein Epilog, die Bürger des Norddeutschen Bundes würden bald nichts anderes zu thun haben, als die Gesetze des Bundes zu studiren, erregte große Heiterkeit. Aber dieser Sonnenblick in den heutigen Verhandlungen schwand schnell. Das Haus sank aus der angenehmen Aufrüttelung bald in seine Apathie zurück. Die norddeutschen Seestädte konnten mit dem interessanten Thema, das sie behandelten, das Bleigewicht, das an der Versammlung haftete, nicht lösen. Danzig und Altona als Referent und Correferent gingen zu gründlich, zu historisch, zu sehr conversations-lexicalisch zu Werke. Die Desertion nach dem Büffet nahm bedenkliche Dimensionen an. Viele mochten die Worte Rhederei und Rederei nicht auseinander zu halten verstehen. Doch blieben außer einem engeren Kreise Eingeweihter, besonders älterer Herren, ergrauter Staatsmänner, auch der immer treuen Generäle, noch genug Andere zurück, um einen stattlichen Chorus zu bilden, der beim Auftreten Bremens auf der Tribüne allerlei unartikulirte Töne von sich gab, die etwa sagen wollten: Mach es nur nicht so lang wie Danzig und Altona. Bremen war kurz und dankte dann mit leiser Ironie dem Hause für die bewiesene Nachsicht, Hamburg, als Antragsteller in der Person des Prof. Aegidi vertreten, löste die schwierige Aufgabe, noch hinterher zu sprechen, mit gutem Glücke, und weiter ging es zu einem neuen Thema, der Diätenfrage. Die Dresdener Advocaten hätten sich das englische Verfahren des Abpaarens mit ebenso vielen Conservativen aneignen sollen und die Reisekosten sparen können. Zuletzt wurde das Dessert: die parlamentarische Redefreiheit, ohne alle Discussion wie die Diätenfrage aufgetischt und verarbeitet, und dann dem Hohen Hause eine Ruhe von drei Tagen für das Verdauungsfieber bewilligt.

Bekanntmachung.



Im I. Quartal 1867 sind in den Wagen und Restaurations-Lokalen unserer Bahn verschiedene Sachen gefunden worden, zu welchen sich die Eigenthümer bisher nicht gemeldet haben.

Wir ersuchen die unbekannten Eigenthümer, die verlorenen Gegenstände, unter genauer Bezeichnung derselben, bei uns zu reclamiren, widrigenfalls solche nach Ablauf von 4 Wochen zum Besten unserer Beamten-Pensions-Kasse meistbietend werden verkauft werden.

Stettin, den 16 April 1868.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Zum Besten der bedrängten Lehrerfamilien in Ostpreußen

versende ich von jetzt an bis zum 15. Mai d. J. von der eben erschienenen **vierten** Auflage meiner **„Klavierunterrichtsbriefe"** (bekanntlich von Kunstautoritäten wie Carl Reinecke, Prof. Bischoff ꝛc. als Kinder-Klavierschule in entschiedenster Weise empfohlen) bis zur Höhe von 1000 Exemplaren das erste der 5 Hefte (enthaltend in 50 melodischen Uebungsstücken auf 159 Druckseiten mit Text den vollständigen Unterrichtsstoff für die ersten 7—8 Monate) gegen Postnachnahme von **15 Sgr.** (Ladenpreis 1 Thlr.) und bestimme den Ertrag der ersten 100 Exemplare (also 50 Thaler) **ganz** und den der übrigen 900 Exemplare zur Hälfte (also 225 Thlr.) dem genannten Zwecke, wodurch also den ostpreußischen Lehrern die Summe von 275 Thlr. zufließen würde. Ueber die erzielte Summe wird Ende Mai eine Empfangsbescheinigung vom Königsberger Unterstützungscomité veröffentlicht werden und erhält außerdem jeder Besteller ein Verzeichniß zugesandt, in welchem er seinen Namen (oder Buchstaben-Zeichen) sowie den aller übrigen Besteller eingetragen finden wird. Alle Bestellungen sind an den Unterzeichneten zu richten und erfolgt bei Postanweisung von 17 Sgr. die Uebersendung **franco.**

Wiesbaden, een 15. April 1868.

Aloys Hennes,
Verfasser der „Klavierunterrichtsbriefe."

Allerneueste große Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am

11. u. 12. k. Mts.

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1 Mill. 127,700 Thlr.

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:

Pr. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400 u. s. w. u. s. w.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Original-Loose (keine Promessen) **a 4 Thlr., a 2 Thlr., a 1 Thlr.** empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine gefl. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit ca 20 Jahren des größten Renommees, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Auction

am 23. und 24. April cr., Vormittags von 9 Uhr ab, über mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Porzellan und Glassachen, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Jag-, Haus- und Küchengeräthe,

am 23. um 11½ Uhr: 2 Mille Havanna Cigarren, eine kleine Parthie neue Rouleaux,

am 24. um 11½ Uhr: 2 Oxhoft Bordeaux-Wein und Spiritousen, Arrac, Rum, Cognac. **Hauff.**

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Mittwoch, den 29. April cr., Vormittags 12 Uhr, auf der Kuhpächterei Waldowshoff am Dunzigstrome circa 500 Ctr. Kuhheu im Ganzen oder getheilt in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Die in den hiesigen Schulen eingeführten

Bücher, Lexika u. Atlanten

sind dauerhaft gebunden vorräthig. Gleichzeitig empfehle **Schreib- und Zeichnenbücher** mit **gutem Patentpapier, Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen, Schulmappen, Federkasten,** sowie alle **Schreib- und Zeichnenmaterialien** in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

R. Schauer,
Buch-, Musikalien- und Papierhandlung.

Stettiner Rennbahn 1868.

Die **diesjährigen Pferderennen** werden
am Sonnabend, den 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr,
am Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags 4 Uhr, und
am Montag, den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Militair-Exerzier-Platze bei Kreckow abgehalten werden.

Die **Offizier-steeple-chase** wird am ersten Renntage als **letztes Rennen** geritten. Abritt und Ablauf erfolgt vor der Tribüne.

Stettin, den 20. April 1868.

Direktorium des Vereins für Pferdezucht und Pferderennen.

In meinem Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft, Heiligegeiststraße Nr. 2,

verkaufe ich die **elegantesten Kleiderstoffe so billig,** daß an **jeder Robe** 2—3 Thlr. erspart werden. Die geehrten Damen werden deshalb hierdurch freundlichst ersucht, sich von der **Wahrheit** und den **staunend billigen Preisen** zu überzeugen. Ebenfalls verkaufe **solide gediegene Kleiderstoffe,** Kattune und Futtersachen **bedeutend billiger, wie überall.**

Th. Ehlert, Heiligegeiststraße 2.

Papier-Tapeten und Borden

sowie **Einfassungen, Fenster-Rouleaux, wachsl. Fussdecken und Teppiche**

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen und bewillige 10 Prozent einem jeden Käufer, selbst auf Tapeten.

C. R. Wasse, Breitestraße 41—42,
vis-a-vis Hôtel Drei Kronen.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von

August Müller, gr. Domstr. 18

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt: **Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider-** und **Wäschspinde,** eine große Auswahl von **Comptoir-Pulten,** sowie **Sessel, Stühle, Sopha** eigener Polsterung unter Garantie. **Roßhaar-Matratzen** und **Seegras-Matratzen** in großer Auswahl, **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei **Aug. Müller.**

Liebigs Extract of Meat Company, Limitev, London.

Liebig's Fleisch-Extract

obiger Gesellschaft ist das einzige Produkt dieser Art, dessen Aechtheit durch die Analyse der beiden Professoren Herrn Freiherrn **J. von Liebig** und Herrn **Max von Pettenkofer,** sowie deren Unterschriften, welche sich auf jedem Topfe befinden müssen, garantirt wird.

In allen Apotheken und Handlungen Deutschlands zu haben zu folgenden Preisen:

Pr. 1/1-Pfd.-Topf	Pr. 1/2-Pfd.-Topf	Pr. 1/4-Pfd.-Topf	Pr. 1/8-Pfd.-Topf
Thlr. 3. 25 Sgr.	Thlr. 1. 28 Sgr.	Thlr. 1. — Sgr.	Thlr. —. 16 Sgr.

En-gros-Lager in Stettin bei Herren Schultz & Lübcke,
Correspondenten der Gesellschaft.

Die Direktion.

Salz-Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir am hiesigen Platze ein

Salz-en-gros- und Speditions-Geschäft

eröffnet haben und offeriren trockenes **Schönebecker Siedesalz,** grob- und feinkörnig, in Säcken von 1¼ Ctr. Inhalt, incl. Sack, plombirt und signirt à **Sack 3 Thlr. 5 Sgr.** Außerdem geben wir bei Abnahme in einem Kalenderjahre von 500 Ctr. 3 Pf. und von 1000 Ctr. 6 Pf. pro Ctr. Rabatt. Alle übrigen Sorten Salze kommen in kurzer Zeit an.

Auch verladen wir **ab** Schönebeck franco Waggons und berechnen für Pommern 100 Ctr. Siedesalz incl. Säcke mit 240 Thlr. 10 Sgr. ohne Rabatt. Staßfurter Viehsalze **ab** Staßfurt 100 Ctr. incl. Säcke mit 41 Thlr. 20 Sgr., ebenfalls ohne Rabatt. Die Preise sind pr. Casse bei franco Einsendung. Anfragen und Bestellungen werden prompt und nur reell ausgeführt.

Comtoir und Speicher: Poll's Hof.

Comtoir des Saale-Schifffahrts-Vereins.
Ernst & Cie. J. V.: **F. Sonntag.**

Liebig's Fleisch-Extract

zu den von den Herrn Schultz & Lübcke hierselbst festgesetzten, zu herabgesetzten Preisen, sowie echte Emser Pastillen offerirt

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei **Aug. Gotth. Glanz,** gr. Oderstr. 29.

Rosenfreunden

empfiehlt Unterzeichneter aus seinen gegen 60,000 Exempl. enthaltenden großen Rosenschulen **hochstämmige Rosen** von ausgezeichneter Qualität in den neuern und neuesten Prachtsorten.

Kataloge über die mehr als 2000 Sorten zählende Sammlung gratis und franco. Ferner werden empfohlen

Trauer-Rosen

mit zierlich niederhängenden Zweigen zur sinnigen Verzierung von Gräbern und feinen Rasenplätzen in schönen 5—9 Fuß hohen Bäumen à Stück 1—1½ Thlr.

Köstritz im Fürstenthum Reuß.

J. Ernst Herger, Rosengärtner.

Künstliche Zähne, Gebisse ꝛc.

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht. **Gamm's Zahnatelier,** Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Lager von

Grabkreuzen, Kissensteinen, Schrifttafeln, Sockeln

zu eisernen Kreuzen und **Gitterschwellen** u. s. w. in Granit, Marmor und Sandstein befindet sich jetzt

Frauenstraße Nr. 50.
A. Klesch.

Zur hohen Beachtung

für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam,** dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Detail-Handlungen in

Schuhmacherartikeln

werden hiermit auf einen neuen ausgez. gut. u. hoh. Gewinn abwerf. Artikel aufmerksam gemacht. Franco-Anfr. A. M. 20 poste rest. Köln w. fr. beantw.

Meerschaum-Cigarrenspitzen
werden neu aufgesotten bei

J. Sellmann,
Frauenstraße 41.

Kleine's Hôtel in Naugard.

Hiermit den geehrten Herren Reisenden die ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab mein Haus zum Hôtel eingerichtet habe. Fremdenzimmer comfortable. Preise solide, bei stets aufmerksamster Bedienung, und bitte um gütigen Zuspruch.

Gustav Kleine in Naugard,
Greifenberger Straße Nr. 60.

Ostender Keller

empfing und empfiehlt ganz **fr. Husumer Austern** in und außer dem Hause.

TIVOLI.

Heute Donnerstag, den 23. April 1868.
Zum Jahrmarkt:
Erstes großes Flaggen-Fest,
Großer Extra-Fest-Ball
in dem festlich dekorirten Hauptsaale.
Um 10½ Uhr:
Große Flaggen-Polonaise.
Anfang 7½ Uhr.
Entrée incl. Ball für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Carl Rudolph.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 23. April.
Zum Benefiz für Fräulein **Ewald.**
Aschenbrödel.
Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Vermiethungen.

Roßmarktstraße Nr. 4, 3 Tr. hoch, ist eine Wohnung von sechs heizbaren Stuben und Mädchenkammer mit großen Wirthschaftsräumen zum 1. Juli incl. Gas und Wasserleitung für 220 Thlr. zu vermiethen. Näheres unten im Laden.

In der Handelshalle ist das nach vorne belegene Eck-Comtoir Nr. 12 zum 1. Juli anderweitig zu vermiethen.

Marggraf.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. (?) **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug (?)). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau (?)). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. (?) **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.